

MISCELLANEA.

Schöckelkalk und Semriacher Schiefer im oberen Murthale.

Von Prof. Dr. R. Hoernes.

Im Anschlusse an jenen Aufsatz, welchen ich in diesen Mittheilungen (sieh Seite 249) über die Lagerungsverhältnisse des Schöckelkalkes und Semriacher Schiefers in der Gegend von Graz veröffentliche, möchte ich mir ein paar Bemerkungen über das Vorkommen dieser Schichtgruppen in übereinstimmender Lagerung in der Gegend von Murau erlauben. Aus dem Berichte des Herrn *Georg Geyer* über seine diesjährigen Aufnahmen im oberen Murthale (Verhandlungen der k. k. geolog. Reichs-Anstalt, 1891, Nr. 17, pag. 352) geht hervor, dass derselbe dort als Beckenausfüllung der Murauer Mulde „Kalkphyllite“ im Liegenden und „Quarzphyllite“ im Hangenden festgestellt hat. Die letzteren entsprechen petrographisch vollkommen dem Semriacher Schiefer, wie aus der Beschreibung *Geyers* klar hervorgeht; ich kann übrigens bestätigen, dass die von mir gesehenen, von *Geyer* gesammelten Handstücke aus der Neumarkter Gegend so vollständig mit dem in der Umgebung von Graz auftretenden Semriacher Schiefer übereinstimmen, dass man glauben könnte, sie seien bei Peggau oder Maria-Trost geschlagen worden. Die unter diesen Schiefnern auftretenden, regional (z. B. in der Grebenzen) sehr mächtigen halbkrySTALLINISCHEN Kalke gehen, wie *Geyer* gezeigt hat, in Kalkschiefer über und wechsellagern mit Phylliten in kleinem und grossem Maßstabe. An einigen

Stellen sind Versteinerungen (Crinoidenstiele) in diesen Kalken nachgewiesen worden, so von *Rolle* in jenen des Singerecks bei Neumarkt, von *Geyer* an der Straße von Schauerfeld nach St. Lambrecht. Meines Erachtens ist die Bezeichnung dieser Ablagerungen als „Kalkphyllitgruppe“ und als „Quarzphyllitgruppe“ deshalb unzweckmässig, weil diese Bezeichnungen ganz unbestimmt sind; wie denn auch *Geyer* selbst in früheren Mittheilungen (Verhandlungen der k. k. geolog. Reichs-Anstalt, 1890, pag. 203, und 1891, pag. 108) beide Gruppen als „Kalkthonphyllitserie“ zusammengefasst, oder als „Kalk- und Kalkthonphyllitgruppe“ bezeichnet hatte. Eine solche unbestimmte Bezeichnung kann aber schon deshalb vermieden werden, weil das geologische Alter insoferne sicher gestellt ist, als durch unzweifelhafte organische Reste die Zugehörigkeit zur Reihe der paläozoischen Formationen erwiesen, andererseits aber durch die in der Grazer Bucht zu beobachtende Überlagerung des Semriacher Schiefers durch Unterdevon der Nachweis erbracht ist, dass die fraglichen Schichten älter sind als die Devonformation. Die von *Geyer* als Kalkphyllit und Quarzphyllit bezeichneten Äquivalente des Schöckelkalkes und Semriacher Schiefers, können also mit gutem Gewissen dem Silur-systeme zugerechnet werden.

Beiträge zur Kenntnis der Kryptogamenflora der Steiermark.

Von Professor Julius Glowacki.

III.

Ein neuer Rostpilz.

Bei einem auf den Hochreichart am 25. und 26. August v. J. unternommenen Ausfluge fand ich auf der Spitze des Berges einen kleinen Rostpilz, welcher auf den Blättern der *Valeriana celtica* schmarotzte. Derselbe erwies sich bei genauerer Prüfung als eine noch nicht beschriebene Art, von der ich die Beschreibung im Nachstehenden gebe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Hoernes Rudolf

Artikel/Article: [Schökelkalk und Semriacher Schiefer im oberen Murthale. \(Seiten LXXXVII-LXXXVIII\) LXXXVII-LXXXVIII](#)